

27. III. 1917

Schleichhandel mit Rauchwaren.

Wie wir erfahren, wurden dieser Tage in einem stark frequentierten Kaffeehaus im ersten Bezirk große Posten deutscher und ungarischer Zigaretten beschlagnahmt. Gegen den Zahlkellner, der mit diesen Zigaretten einen unstatthafter Handel trieb, wurde seitens der Finanzbehörde das Verfahren eingeleitet. — Ein eigentlicher, auf die Ueberschneidung leichtgläubiger Käufer abzielender Schleichhandel mit Zigaretten wird von einem bosnischen Soldaten getrieben, der schon seit Wochen in den Abendstunden auf der Straße Leute anspricht und ihnen eine Schachtel mit hundert Stück gestopften Zigaretten anbietet. In gebrochenem Deutsch, aber unter einem Schwall von Worten versichert er, die Zigaretten seien mit feinstem bosnischen Tabak gefüllt. Er verlangt gewöhnlich 6 Kronen als Bezahlung, läßt aber mit sich handeln und geht bis auf 4 Kronen herunter. Erst später, bei der ersten Rauchprobe, merkt der Käufer, daß er betrogen wurde. Die Zigaretten sind mit klein geschnittenem Pfeifentabak ordinarster Sorte gefüllt und repräsentieren kaum einen Wert von einer Krone, ganz abgesehen davon, daß man sie infolge ihrer schlechten Füllung überhaupt nicht rauchen kann. Dieser Tage trieb sich der Mann, gleichfalls in den Abendstunden, auf dem Schwarzenberplatz herum, wo ihm seine Betrügerei gleichfalls gelang. Einer der Betrogenen schreibt uns hierzu: „Bei der herrschenden Finsternis war eine Prüfung der Ware nicht möglich und so zahlte ich für eine Schachtel mit 100 Zigaretten (Antinifotin ist in den meisten Fällen die Aufschrift) vertrauensvoll den verlangten Preis von 6 Kronen. Im Gasthaus angelangt, zeigte ich meinen Kauf mehreren Freunden und erfuhr, daß es ihnen in den letzten Wochen ebenso ergangen sei; sie hatten, ebenso wie ich, Zigaretten, gestopft mit dem schlechtesten Rauchtabak, gekauft; dabei wurde mir noch erzählt, ich sei besser daran als andere, die statt mit Tabak gestopfte Hülsen, solche mit Sägespänen gefüllte erhalten hatten.“